

Ausstellungstext

Salon `23

Moderne in Salzburg

Gustav K. Beck, Hermann Ober, Slavi Soucek

Die Sammlung Peter Weissengruber

18.11. 2023 – 10.2. 2024

Mit dem Format der Salon-Ausstellungen will die Galerie Schloss Wiespach das Thema des privaten Sammelns in den Vordergrund stellen. Eine Ausstellung und Salon-Gespräche erläutern Schwerpunkte und Vorlieben.

Die aufregenden und produktiven Jahre einer neuen Kunstszene in Salzburg rund um die 1950er und 1960er Jahre sind weitgehend vergessen. Die Aufmerksamkeit des Sammler Peter Weissengruber gilt den Protagonisten dieser Zeit: Gustav K. Beck, Hermann Ober und Slavi Soucek. Aus seiner Sammlung und dem Nachlass H. Ober ist diese erste Überblicksausstellung zur Salzburger Moderne zusammengestellt.

**Sie brachten die Moderne nach Salzburg und entstaubten die Kunstszene der Mozartstadt:
Slavi Soucek (1898-1980), Gustav K. Beck (1902-1983), Hermann Ober (1920-1997) – keine Salzburger,
aber in bedeutender Weise in Salzburg wirksam.**

Der 1898 in Wien in einer böhmisch-stämmigen Handwerksfamilie geborene Soucek ist der Doyen der Salzburger Kunstszene, die nach den Jahren der Nazi-Herrschaft und des Krieges zu einem zaghaften Neubeginn ansetzt. Dazu gehören auch die Verdienste, die er sich zusammen mit dem vier Jahre jüngeren Wiener Gustav Kurt Beck, der ebenfalls nach langen Wander- und Studienjahren in Salzburg gelandet ist, um die Kunstvermittlung erwarb. Sie gründeten 1952 die „Galerie Kunst der Gegenwart“ und 1954 die „Graphische Versuchswerkstätte“, beides Einrichtungen, die bis heute wirksam sind und im damaligen Salzburger Kunstklime wahre Innovationen darstellten.

Slavi Soucek hatte schon während seiner Aufenthalte in Madrid und Prag seinen ursprünglich vom deutschen Expressionismus geprägten Stil in Richtung Abstraktion weiterentwickelt. Besonders die tschechische Moderne der 1940er Jahre und andere internationale Kunstströmungen beeinflussten den Stil des nun in Salzburg sesshaften Künstlers. Ab den 1950er Jahren und mit der Mitgliedschaft im bedeutenden Wiener „Art-Club“ zeigt Soucek seine virtuos, abstrakten Bildwerke in wichtigen Ausstellungen. Neben wenigen Ölbildern ist es hauptsächlich die Graphik, und hier vor allem die Lithographie in all ihren Ausdrucksmöglichkeiten, die seine kraftvolle, linear geprägte Bildsprache belegen. Linolschnitt, Prägedruck, Lithographie basieren wie auch die von Soucek entworfenen Wandteppiche und Reliefs auf dem Dualismus von Grund und Form. Ein jeweils farbiger, bisweilen monochromer Hintergrund ist als Fond wirksam, die abstrakten, linearen Formationen beherrschen in einem Pro und Kontra, Vorne und Hinten, Positiv und Negativ die Gestaltung.

Gustav Kurt Beck wurde 1902 in Wien geboren und ließ sich nach vielen Jahren und Aufenthalten im Ausland, davon 1940-44 in Italien, für 10 Jahre in Salzburg nieder. Er hatte den „Art-Club“ in Rom wie auch in Wien mitbegründet und brachte eine locker-gebaute, leichte, abstrahierende Bildauffassung aus dem Süden mit. Seine Schiffe, Häuser, Städtebilder gleichen Plänen und perspektivischen Ansichten, seine „Kompositionen“ lassen hinter der Dekonstruktion der gegenständlichen Motive immer formale Reste und erzählerische Wiedergabe ahnen. Seine ebenfalls in der Salzburger Graphischen Werkstatt hergestellten druckgraphischen Blätter zeichnen sich durch ein Miteinander von kalkulierter Konstruktion und poetischer Fantastik aus.

Hermann Ober gehört einer nächsten Generation an. 1920 in Freilassing geboren, hatte er die kunsttheoretischen Vorträge und die praktischen Anleitungen von Slavi Soucek in Salzburg verfolgt. Neben der analytischen Recherche zur Farbe als Stilmittel interessierten ihn vor allem Strukturen und Systematiken in der Natur. Formale Teilungen und Aufsplitterungen, netzartige Kontraktionen, Horizontlinien und Anklänge an Gebirgsformationen kennzeichnen seine Bildsprache, die sich mit den Jahren mehr und mehr lockerte. Mit Hingabe widmete er sich der seltenen Technik des Prägedrucks, den er bis zur Unfarbigkeit reduziert in großer Vielfalt einsetzte.

Diese drei Künstlerpersönlichkeiten waren prägend und kennzeichnend für die Kunstszene in Salzburg nach dem Ende des 2. Weltkriegs. Mit ihnen ist auch untrennbar die Verbindung zu den Kunstinstitutionen und zur Kunstvermittlung verknüpft, wie etwa in der bis heute aktiven Lithowerkstatt im Traklhaus, im Grundstock der Sammlung des Museum der Moderne, der Rolle des Kunstvereins in der Salzburger Gesellschaft, nicht zuletzt den vielen SchülerInnen, die im Kontakt mit Soucek, Beck und Ober zu ihren eigenen künstlerischen Wegen gefunden haben.

Und sie brachten die „Abstraktion“ nach Salzburg, das seit dem Wirken etwa von Harta und Faistauer in den 1920er Jahren und nach der Nazi-Zeit keine eigene Tradition aufzuweisen hatte. Als Gegengewicht zu den prononciert figural und gegenständlich arbeitenden Künstlern wie Kokoschka und Wilhelm Kaufmann, die ebenfalls ab den 1950er Jahren in Salzburg präsent waren, standen sie für Innovation und Internationalität. Es lohnt sich, diese bedeutende Phase in der Salzburger Kunstgeschichte neu zu entdecken.

Salon-Gespräche:

Margit Zuckriegl: „Abstraktion im internationalen Vergleich“ Freitag, 15.12. 2023 18.30 Uhr,
Schloss Wiespach

Martin Hochleitner: „Weltberühmt daheim - österreichische Kunstszene“ Donnerstag, 11.1. 2024,
18.30 Uhr, Schloss Wiespach

Peter Weissengruber: „Kunst sammeln – Neues lernen“ Freitag, 26.1. 2024, 18.30 Uhr, Schloss Wiespach

Martin Gredler: „Die Grafische Werkstatt im Traklhaus Salzburg“ Samstag, 3.2. 2024, 11.00 Uhr,
Lithowerkstatt, Traklhaus, Eingang Rudolfskai 32, Salzburg